

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und Frauenwelt und Jugend einschließl. Erzeugnisse monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljähr. M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 35 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 15.

Dresden, Donnerstag den 20. Januar 1916.

27. Jahrg.

Anwürfe gegen Montenegro. — Die neue Bukowina-Schlacht. Die Gesamtbeute der Mittelmächte.

Fälschungen.

Von Richard Gädke.

Die Unterwerfung Montenegros ist ein erster verheißungsvoller Schritt dem Frieden entgegen. Die moralische Bedeutung des Ereignisses ist größer als die militärische. Doch darf auch diese nicht gering veranschlagt werden. Ohne mir die vom Bierverbanne verbreiteten Nachrichten über die Stärke des österreichisch-ungarischen Heeres in Montenegro zu eigen zu machen, gebe ich ohne weiteres zu, daß sie nicht unbeträchtlich gewesen sein kann und die Zahl der montenegrinischen Soldaten jedenfalls erheblich übertrafen hat. Das liegt in der Natur der Sache in einem Lande, dessen Weisheit dem Angreifer noch ganz andere Widerstände entgegensteht als der äußere Gegner, zumal, da es darauf ankommt, dessen Widerstand nicht zu brechen.

Je größer die Mißerfolge unserer Gegner auf den meisten Kriegsschauplätzen werden, desto mehr geben sie und ihre journalistischen Diener sich Mühe, die Hoffnung ihrer Völker und ihrer Heere auf den endlichen dennoch sicheren Sieg aufzuschieben. In der Niederdrückung Deutschlands durch den Hunger wagen sie kaum noch zu hoffen. Sogar die Times geben das schon zu und verweisen den Bierverband auf den Weg auf dem Schlachtfelde.

Um diesen wahrscheinlich zu machen, führt England die allgemeine Wehrpflicht ein. Und nachdem die Hoffnung auf Erhebung der Lebensmittel in Deutschland gescheitert ist, sucht man mit um so größerer Emsigkeit die Hoffnung auf Erhöhung anderer Menschenkraft nachzuhalten. Nur durch große Zahlenüberlegenheit kann man ja nach allen Erfahrungen dieses Krieges noch hoffen, die deutsche Streitmacht niederzuwerfen zu können.

Zu den „neutralen“ Zeitungen, die sich ganz in den Dienst der französischen Sache gestellt haben, gehört das Journal de Genève, das in Frankreich und im Ausland verbreiteter ist als in der Schweiz und unzweifelhaft einen gewissen Einfluß auf die Stimmung des französischen Volkes hat. Sein militärischer Mitarbeiter gibt seit Monaten die denkbarste Wähe, mathematisch nachzuweisen, daß unsere Verluste an Soldaten zu schwinden begännen, daß wir neue Informationen überhaupt nur noch durch Verwässerung der bestehenden Verbände bereitstellen könnten. Zu diesem Zwecke hat er sich zunächst eine seltsame Frontentheorie zurechtgemacht. Er wirft Deutschen, so meint er, auf einer weitläufigeren Front zu kämpfen hätten als unsere Gegner, einzeln genommen, zu mühen wir selbstredend bei sonst gleichen Verhältnissen mehr Verluste haben als jene. Und wenn die bekanntgewordenen Zahlen zu dieser Theorie nicht stimmen wollen, so seien sie eben falsch. Eine leichte Überlegung zeigt, wie oberflächlich eine solche Beweisführung ist. Die Verhältnisse sind nicht gleich. Bald mühen unsere Gegner, wie in der Champagne und im Artois, unter den schwierigsten Verhältnissen gegen die furchtbare Feuerkraft unserer Truppen anzufragen, bald waren, wie in Rußland, unsere Artillerie, unsere Geschützführung und die Moral unserer Truppen weit überlegen, bald wurden die Gegner durch unsere überlegene Kriegskunst in unangenehme Bogen verlegt, so daß sich daraus deren erhebliche Verluste undwider erklären. Ich habe nur nötig, an die Millionen russischer Gefangener zu erinnern. Uebrigens haben auch Franzosen und Engländer sehr viel mehr Gefangene an uns als wir an sie verloren.

Aber diese Frontentheorie macht das Journal de Genève allerdings durch praktische Beweise zu verurteilen: es will nachweisen, daß wir in der Herbstschlacht in der Champagne erheblich mehr Leute verloren hätten als unsere Gegner. Es gibt also zunächst Zahlen an, die es den deutschen amtlichen Verlustlisten entnommen haben will — offenbar durch Vermittlung französischer amtlicher Quellen. Aber schon diese Verlustangaben beruhen auf Kombinationen oder auch auf Gerüchten, da untererseits die Truppenteile, die tatsächlich an der Champagneschlacht teilgenommen haben, amtlich nicht bekanntgegeben sind. Es ist also an sich zweifelhaft, ob die von ihm veröffentlichten Zahlen zutreffend sind. Bekannt werden 44 145 Tote, 23 955 Gefangene, 73 333 Verwundete, insgesamt 144 438 Mann.

Selbst diese wahrscheinlich zu hohe Zahl genügt nun dem französischen Mitarbeiter des Journals de Genève nicht — denn sie schlägt seiner Frontentheorie gerade entgegen. Er sucht also burtig ans Werk, die deutschen Verlustlisten der Herbstschlacht zu zerschlagen, weil sie angeblich die Leichtverwundeten nicht aufgenommen hätten. Zu dem Zwecke verkündet er, ohne mit der Wimper zu zucken, eine neue Theorie. Nach den französischen und englischen Statistiken lämen auf jeden Gefallenen

Mißglückter englischer Angriff. — Zwei feindliche Flugzeuge vernichtet.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 20. Januar 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Stellungen nördlich von Ypres wurden gestern abend von den Engländern unter Benutzung von Raubbomben in einer Breite von einigen hundert Metern angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschuß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinen gewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeuge aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

An der Pier zwang das Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen in Rancu wurden gestern nacht von uns mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Artilleriekämpfe und Vorstoßkämpfe an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Förderung des Verkehrs der verbündeten Länder.

Leipzig, 20. Januar. Hier fanden gestern und vorgestern vertrauliche Besprechungen statt, die sich mit der Möglichkeit der gemeinsamen Verbeerdung auf dem Gebiete der Verkehrsverbesserung, der Ausgestaltung und Verbesserung des Eisenbahn- und Grenzverkehrs, des Aufschlusses usw. beschäftigten. An den einzelnen Beratungen nahmen Vertreter der den Verkehr fördernden Körperschaften aus Deutschland, Oesterreich und Ungarn teil. Ferner waren ausweislich Vertreter der Eisenbahnministerien der verbündeten Länder. Die Verhandlungen führten zu einer Einigung über die Maßnahmen, die als Grundlage für das allseitig als notwendig erachtete Zusammenarbeiten dienen sollen. Das Ergebnis wurde einem Ausschusse, bestehend aus Vertretern der drei verbündeten Länder, überwiesen. Die vorbereitenden Arbeiten wurden dem Bunde deutscher Verkehrsvereine in Leipzig übertragen.

Amerika zur Aushungerung Deutschlands.

Neuport, 19. Januar. Durch Junksruch vom Vertreter des W. T. B.: Die Presse berichtet aus Washington, daß der Entschluß der Alliierten, die formelle Blockade über die deutschen Häfen zu erlassen, der Gegenstand eines Gedanken-austausches zwischen den drei diplomatischen Vertretern der Alliierten und einer unformellen Besprechung zwischen den Diplomaten und dem Beamten des Staatsdepartements gewesen ist. Wie verlautet, ließe das Programm der tatsächlichen Ausschließung der Blockade auf die europäischen Neutralen durch die stärkere Anwendung der Doktrin vom letzten Festsetzungsort deuten. Der Aufschub der Verwirklichung des Planes wird auf den Widerstand seitens Frankreichs und möglicherweise Italiens zurückgeführt, die britische Auslegung der Rechte eines Kriegführenden anganznehmen.

Diese Auffassung des Gegenstandes ist hier mit großer Vorsicht aufgenommen worden und, wie es heißt, unter voller Würdigung eines wahrscheinlichen Ausbruchs einer englandfeindlichen Stimmung im Kongreß. Die Diplomaten richten ihre Anstrengungen darauf, die Stärke der amerikanischen Stimmung über diesen Gegenstand festzustellen, namentlich über die Anwendung der Blockade auf die Neutralen, für die, wie die Engländer behaupten, die Vereinigten

Staaten einen Präzedenzfall im Bürgerkriege geschaffen hätten. Es wird als Ergebnis erwartet, daß der Widerstand der Vereinigten Staaten durch sehr heftige Proteste seitens Hollands, Dänemarks, Schwedens und möglicherweise Norwegens unterstützt werden wird. Von Frankreich heißt es, daß es gegen den britischen Gesichtspunkt vom Recht der Blockade eines neutralen Hafens geltend mache, daß dadurch Frankreich künftig von den Vereinigten Staaten durch die aufliegenden Länder Belgien, Spanien oder Italien abgeschnitten werden könnte. Die britische Behauptung geht jedoch dahin, daß solche neutralen Häfen wie Antwerpen in Holland und Palma in Schweden während des Krieges in jeder Beziehung als deutsche Häfen anzusehen seien und daß die Alliierten nur dadurch, daß sie diese Häfen dem deutschen Handel verschließen, hoffen könnten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn tatsächlich auszuhungern. Diese Ansichten sollen schließlich unter den Alliierten die Oberhand gewonnen haben.

Holländisches Fleisch für Deutschland.

Amsterdam, 20. Januar. Wie Reuters van den Dag berichtet, hat der Ackerminister erklärt, daß alle Röhre aus dem Ueberflutungsgebiete in Nordholland so schnell wie möglich lebend oder geschachtet nach Deutschland ausgeführt werden. Der Erlös daraus soll dann den Viehhütern zugute kommen. Zwei bekannte Firmen werden mit der Ausfuhr betraut werden. Mit der Untersuchung der Röhre wurde bereits begonnen.

300 Matrosen an Vergiftung erkrankt.

Amsterdam, 20. Januar. In Chatham (östlich von London) am Medway erkrankten ungefähr 300 Matrosen an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Geheimsuppe und Salzfleisch; 20 von ihnen mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Die Ursache des Brandes von Bergen.

Bergen, 20. Januar. Sorben wird bekanntgegeben, daß zwei Arbeiter eingeschanden haben, durch unvorsichtiges Handeln mit offenem Röhre den Brand verursacht zu haben. Bisher sind von Privat- und Zeltungen über 500 000 Kronen gesammelt worden.

bei den Franzosen 4,8, bei den Engländern 4,3 Verwundete, bei uns aber nach den obigen Angaben nur 1,70. Beweise für die Richtigkeit der englischen und französischen Berichtszahlen hütet er sich zu bringen (denn mühte er ihre wahren Verluste in der Champagneschlacht preisgeben), sondern steht gutgläubig als bewiesen an, was ihm seine französischen Freunde aufgebunden haben. So berechnet er denn unsere „wirklichen“ Verluste in der Champagneschlacht anstatt auf 73 333 vielmehr auf 198 652 Verwundete, die Gesamtzahl auf 266 752, wäter sogar auf 280 000 Verluste, und ist nun stolz in dem Gedanken, daß sie die von uns ermittelten englisch-französischen Verluste (mindestens 190 000 Mann) um volle 76 000 übertrifft. Geschwindigkeit ist keine Feinerei.

Aber die Verhältniszahl des Journals de Genève von 4,5 zu 1 Tote bei unseren Gegnern ist falsch. Die englische Heeresverwaltung hat sowohl ihre Verluste in der Herbstschlacht wie ihre Gesamtverluste bis zum 9. Dezember bekanntgegeben. Jene enthält 11 118 Tote und 39 323 Verwundete (Verhältnis: 1 : 3,5), diese 119 023 Tote und 338 758 Verwundete (Verhältnis: 1 : 2,77). Die letztere Ziffer, weil aus einer weit größeren Zahl von Fällen gewonnen, ist natürlich nach allen mathematischen Grundsätzen für jede Durchschnitts- und Wahrscheinlichkeitsberechnung zuverlässiger als die erstere, weil der Zufall um so mehr ausschleidet, je größer die Zahl wird. Schon hiernach würde sich die im Journal de Genève künstlich berechnete Zahl an Verwundeten als weitaus zu hoch herausstellen.

Die französische Heeresleitung hat sich ja schon gehütet, ihre eigenen Verlustzahlen bekanntzugeben, weil das französische Volk über die Furchtbarkeit dieses Aderlasses erschrecken

würde. Über die französische Hilfsgeellschaft in Neuport hatte schon bis zum 1. Juni 1915, also vor 7 1/2 Monaten, die französischen Verluste auf 400 000 Tote und 700 000 Verwundete (ohne Gefangene) berechnet, das würde genau das Verhältnis zu 1 : 1,75 ergeben und mit den angeblich amtlichen Nachrichten der deutschen Heeresleitung für die Champagneschlacht auffällig übereinstimmen. Nun ist es sehr leicht möglich, daß wir in der Champagneschlacht verhältnismäßig viel Tote verloren haben, weil unsere Verluste vorzugsweise dem furchtbaren Geschützfeuer, die der Gegner dem Gewehr- und Maschinen-gewehrfeuer sowie der blanken Waffe zuwider sind. Möglich ist auch, daß die Zahl unserer Tote vom Journal de Genève zu hoch angegeben wird.

Um aber die Glaubwürdigkeit der angeblich deutschen Zahlen und Berichte gründlich zu erschüttern, fügt Herr Fritz Zehler die glatte Fälschung hinzu: ein amtlicher Bericht, der auf das Gefecht einer Division eine Schlacht zurückführt, die mit einem Verluste von 280 000 Mann abschließt, ist ein verlogener Bericht (au communiqué mensonger). In Wahrheit hat die deutsche Heeresleitung (Berichte vom 25., 26., 27. September u. H.) gemeldet, daß im Artois von Ypern bis südlich Arras (60 Kilometer) und in der Champagne von Reims bis zu den Argonnen (50 Kilometer) schwere Kämpfe stattgefunden hätten und daß auf je d e m der beiden Schlachtfelder je eine Division aus ihren Stellungen erster Linie geworfen sei, während es an vielen anderen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen gekommen sei. Ein Zehler sieht ein, daß das etwas ganz anderes ist, als was Herr Fritz Zehler behauptet. Es muß trauglich um unsere Gegner stehen, wenn sie schon zu solchen Mitteln greifen müssen.